



Konzeption Mobile Pädagogische Hilfe (MoPäd)

1. Einleitung

Mobile Pädagogische Hilfe (MoPäd) hat als Alternative zur stationären Unterbringung von Kindern und Jugendlichen den wichtigen Vorteil, bestehende familiäre Bindungen zu erhalten und zu fördern. MoPäd bietet eine ausschließlich aufsuchende pädagogische Hilfe, hat keine Wartelisten und passt sich flexibel dem jeweiligen Hilfe- und Erziehungsbedarf an. Gezielt wird auch mit Klient*innen innerhalb eines Zwangskontextes gearbeitet und nach Vereinbarung bei Bedarf Rufbereitschaft rund um die Uhr oder auch Einsatz am Wochenende geleistet.

MoPäd konzentriert sich auf konkrete Erziehungsaufgaben in sehr problembelasteten Familiensystemen, knüpft konkret an die Lebens- und Sprachwelt der Familien an und verfolgt ergebnisorientiert klare und kleinschrittige pädagogische Zielsetzungen.

Von der Krisenintervention über intensivpädagogische Begleitung bis zur regelmäßigen Freizeitgestaltung bietet MoPäd je nach Erziehungsbedarf eine aufsuchende Hilfe für die Erziehung von Kindern und Jugendlichen in allen Alters- und Entwicklungsstufen an.

2. Ziele

- Aufbau und Absicherung existentieller Grundbedürfnisse
- Vorbeugen und Vermeiden von traumatisierenden, verwerfenden oder gefährdenden Einflüssen auf Kinder und Jugendliche
- Sicherstellen der Betreuung und Erziehung in familiären Krisensituationen
- Sicherstellen und Fördern einer altersentsprechenden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im familiären Herkunftssystem
- Abbau rigider oder eskalierender Konflikt- und Erziehungsmuster
- Aufbau grundlegender praktischer Erziehungs- und Kontrollkompetenzen der Eltern
- Aufbau von Unterstützungsnetzwerken und Anbindung im Sozialraum
- Vermeiden von Fremdunterbringung

Jugendhilfe

Regelangebote

Diagnostisch-familien-therapeutische Wohngruppen

- für Kinder

- für Jugendliche

Systemisch orientierte

- Erziehungsstellen

- Erziehungsstellen zur Notaufnahme

Intensivangebote

Heilpädagogisch-familien-therapeutische Wohngruppen

Systemische Hilfen zur Verselbständigung

Trainingswohnen

Sozialpädagogisch betreutes
Wohnen

Intensive sozialpädagogische
Einzelhilfe

Teilstationäre Angebote

Traumapädagogisch-familien-therapeutische Tagesgruppen

- Mönchengladbach-Rheydt
- Grevenbroich

Ambulante Angebote

Mobiles Clearing

Mobile Familientherapie

Mobile pädagogische Hilfe

Flexible Erziehungshilfen

Behindertenhilfe

Systemisch orientiertes

betreutes Wohnen



3. Zielgruppe und Indikationen

MoPäd richtet sich an Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen, die in Familien z.B. Stieffamilien oder Einelternfamilien, Patchworksystemen, gleichgeschlechtliche Eltern und Pflegefamilien leben. Nach Einschätzung professioneller Helfer*innen bestehen auf dem Hintergrund verschiedenster familiärer Belastungsfaktoren gravierende Defizite in der Erziehung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen.

Familiäre Belastungsfaktoren können zum Beispiel

- Krisen durch Trennung, Scheidung oder Tod,
- psychische und somatische Erkrankungen der Eltern,
- Alkohol- und Drogenmissbrauch,
- Arbeitslosigkeit,
- fehlende finanzielle Grundsicherung,
- fehlende soziale Anbindung

sein und zu verschiedensten Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsproblemen bei Kindern und Jugendlichen führen, wie zum Beispiel

- Lern- und Leistungsprobleme
- Fremdaggressionen und Autoaggressionen
- Dissoziale Verhaltensweisen
- Unsicherheit und Ängste

Ausschlusskriterium ist eine massive Gefährdung des Kindeswohls innerhalb der Familie, es sei denn es hat eine ausführliche Gefährdungseinschätzung des Jugendamtes gegeben und es liegt eine Schutzvereinbarung mit der Familie vor.

4. Zwangskontext

Das Angebot richtet sich auch an Familien, bei denen behördliche Interventionen (z.B. Sorgerechtsentzug oder Fremdunterbringung) drohen und die pädagogische Hilfe in einem sogen. Zwangskontext (z.B. auf Veranlassung des Familiengerichtes) stattfindet.

Besonders in diesem Fall ist für MoPäd eine klare Auftragslage, in Form konkreter Auflagen durch Dritte (Jugendamt / Gericht) und erreichbarer wie kontrollierbarer Ziele notwendig.

5. Fachliche Ausrichtung

5.1. Pädagogisch und pragmatisch

Der Schwerpunkt von MoPäd ist die Unterstützung und Anleitung bei konkreten Erziehungsaufgaben und Fördermaßnahmen von Kindern und Jugendlichen innerhalb der Herkunftsfamilie in Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Kind bzw. die/der Jugendliche und deren/dessen Erziehungs- und Förderbedarf stehen im Mittelpunkt der Arbeit.



MoPäd legt Wert auf transparente, pädagogische Grenzen und Strukturen. Der pädagogische Stil der Hilfe ist partizipativ, pragmatisch, konsequent und klar. Die Methoden zielen zudem auf die Steigerung von Selbstsicherheit und Selbstwert der Kinder und Jugendlichen und deren Eltern ab.

5.2. Anleitend und direktiv

Für die Eltern der betreuten Kinder und Jugendlichen bietet MoPäd praxisbezogene pädagogische Anleitung, die oftmals auch gemeinsames Handeln statt helfender Gespräche bedeutet.

MoPäd vermeidet bewusst therapeutische oder beratende Distanz. In eskalierenden Erziehungssituationen, in die Eltern und Kinder von problembelasteten Familiensystemen immer wieder geraten, versuchen die Pädagog*innen, die Kontrolle zu übernehmen, direktiv einzuschreiten und zur Deeskalation der Situation beizutragen.

5.3. Systemisch und bindungsorientiert

Trotz direktiven Vorgehens erfolgt der Einsatz von MoPäd unter systemischen Gesichtspunkten. Die Mitarbeiter*innen berücksichtigen ausdrücklich die Qualität der vorhandenen Bindungen, reflektieren gezielt ihre Rolle im Klient*innensystem, analysieren genau die Spielregeln der Erziehung in der Familie und gleichen ihre Interventionen immer wieder mit dem erzieherischen Handeln und der Haltung der Eltern ab.

5.4. Aufsuchend und flexibel

MoPäd hat einen aufsuchenden Charakter. Die Pädagog*innen kommen in die Familie und zu den Kindern oder Jugendlichen. Weil sich Erziehungsprobleme und familiäre Krisen zu unterschiedlichsten Zeiten ergeben, arbeitet das Team der MoPäd auch abends, am Wochenende oder leistet nach Bedarf und in Absprache Rufbereitschaft.

5.5. Konkret und kleinschrittig

Die vereinbarten Ziele sollen positiv formuliert, konkret messbar und erreichbar sein. Auf dem Hintergrund, dass besonders Kinder und Jugendliche aus stark problembelasteten Familien betreut werden, ist es wichtig, jeweils kleinschrittige Ziele zu vereinbaren. Nur so können Klient*innen und Helfer*innen die Erfahrung machen, dass Veränderung möglich ist.

5.6. Niedrigschwellig und ressourcenorientiert

MoPäd arbeitet auch mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, die kein Problembewusstsein und kaum Eigeninitiative zeigen und fördert diese Faktoren gezielt. Die Pädagog*innen orientieren sich an konkreten Problemstellungen und berücksichtigen die oft eingeschränkten kommunikativen Möglichkeiten sozial benachteiligter Familien.



Statt defizitorientiert Fehlendes und Problematisches in den Fokus zu nehmen, trainieren die Klient*innen, Kompetenzen und Fertigkeiten - und seien sie noch so gering - wahrzunehmen und auszubauen.

Eltern werden befähigt, die Beziehung zu ihren Kindern so zu gestalten, dass sie selbst positiv auf die Entwicklung ihres Kindes Einfluss nehmen können.

6. Hilfeplanung und Steuerung

MoPäd als ambulante Hilfeform kommt im Rahmen der Hilfeplanung zum Einsatz. Hierzu finden zunächst erste Absprachen bzgl. Indikation und Rahmenbedingungen zwischen MoPäd und den zuständigen Mitarbeiter*innen der Jugendämter statt. Je nach Fall werden die Pädagog*innen zum Fachgespräch oder Hilfeplangespräch geladen, um dort gemeinsam mit allen Beteiligten eine nähere Auftragsklärung durchzuführen.

Für die Arbeit von MoPäd ist es unabdingbar, dass zwischen allen Beteiligten klare, konkrete und verbindliche Ziele und gegenseitige Erwartungen vereinbart werden. Diese werden im Hilfeplan sowie ggf. in einem Arbeitsvertrag schriftlich festgehalten und in regelmäßigen Hilfeplangesprächen reflektiert. Der Prozess der Hilfe wird durch die Mitarbeiter*innen der Jugendämter kontrolliert und gesteuert.

6.1. Pädagogische Diagnostik

Insofern der Hilfebedarf der jeweiligen Familie unklar und aufgrund der bisherigen Informationen nicht sicher einzuschätzen ist, kann eine pädagogisch diagnostische Phase vereinbart werden. Ziel dieser Vereinbarung ist es, innerhalb eines Zeitraumes von sechs bis acht Wochen genauer einschätzen zu können, welche Hilfe indiziert und ob MoPäd prognostisch die passende Hilfeform ist.

6.2. Probephase und erste Auswertung

Falls der Hilfebedarf im Vorfeld des Einsatzes der MoPäd ausreichend klar ist und im ersten Hilfeplangespräch konkrete Ziel- und Kontraktvereinbarungen getroffen werden konnten, findet nach spätestens drei Monaten eine erste Auswertung der Arbeit der MoPäd statt. Die ersten drei Monate des Einsatzes der Mitarbeiter*innen der MoPäd dienen ausdrücklich als Probephase.

7. Umfang und Durchführung

Umfang, Einsatzort und Einsatzzeit der MoPäd richtet sich flexibel nach dem im Hilfeplan vereinbarten Kontrakt und dem zugrundeliegenden Erziehungs- und Betreuungsbedarf des jeweiligen Kindes oder Jugendlichen.

Je nach Bedarf werden ein oder zwei Pädagog*innen eingesetzt. Die Pädagog*innen vertreten sich in Urlaubszeiten, damit eine lückenlose Betreuung sichergestellt ist.



8. Qualitätssicherung

Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird u.a. durch folgende Maßnahmen gesichert:

- Dokumentation des Hilfeverlaufs
- ausführliche protokollierte Dienst- und Fallbesprechungen
- regelmäßige verpflichtende externe Supervision
- Verpflichtung der Mitarbeiterinnen zur externen Fortbildung
- interne Statistik
- Evaluation.

9. Dokumentation

Nach Abschluss der Arbeit der MoPäd oder auch als Zwischenauswertung erhält das Jugendamt in Absprache mit den Klient*innen einen Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse des Einsatzes.

10. Gesetzliche Grundlagen

MoPäd versteht sich als Weiterentwicklung und Verbindung der Angebote der Hilfen zur Erziehung gem. § 30 Erziehungsbeistand, § 31 SPFH und § 35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung SGB VIII

10. Personal

Das Team der MoPäd besteht aus Pädagog*innen, die Berufserfahrung in der Jugendhilfe und Kompetenzen in systemischer Arbeit mitbringen.

Regelmäßig findet Beratung und Anleitung durch eine*n pädagogische Mitarbeiter*in mit therapeutischer Zusatzausbildung sowie Begleitung durch eine*n externe*n Supervisor*in statt.

Durch die Einbindung in die Jugendhilfeeinrichtung Haus St. Stephanus profitieren sie von den langjährigen Erfahrungen mit Multiproblemfamilien. Sie können zudem das räumliche und multidisziplinäre personelle Angebot der Einrichtung nutzen.

11. Finanzierung

Die Finanzierung von MoPäd erfolgt über die Abrechnung von Fachleistungsstunden. Der Face-to-face-Anteil beträgt 100 %.

Grevenbroich, den 17.03.2022

Katja Satara-Laumen
Pädagogische Leiterin

Bianca Hütz
Bereichsleiterin

Volker Abrahamczik
Einrichtungsleiter